

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten er. täglich
mit Ausnahme des den Som. Feiertagen
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des
Blattes, sowie von allen kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die Illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 163.

Sonntag, den 16. Juli 1905.

Jahrg 70

Nach der Verordnung vom 27. März d. J. erfolgt in Zukunft der Eintrag der Errichtung oder des Abbruchs eines Gebäudes im Grundbuche nur auf Antrag, desgleichen die Eintragung der Brandkatasternummer oder die Abänderung einer eingetragenen Brandkatasternummer. Die Beteiligten werden darauf besonders aufmerksam gemacht, da der Mangel oder die unrichtige Bezeichnung der Katasternummer im Grundbuch vornehmlich in Brandfällen wegen des nach § 64 Abs. 2 der Ausführungsverordnung zum Brandversicherungsgesetz beizubringenden Zeugnisses des Grundbuchamts zur Verzögerung der Aushändigung der Anweisungen über bewilligte Vergütungsbeträge an die berechtigten Empfangsberechtigten führen kann.

Adorf, den 14. Juli 1905.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt, augenscheinlich inspiriert, zu dem bekannten Interview Delcassés: Nachdem Delcassé reichlich Zeit gehabt, die bezüglichen Mitteilungen für gefälscht oder entstellte zu erklären, dies aber nicht geschehen ist, muß man die Äußerungen als echt betrachten und dementsprechend Stellung zu ihnen nehmen. Wir können nicht glauben, daß er eine Rechtfertigung der deutschen Politik liefern wollte. Aber jedenfalls ist ihm dies besser gelungen, als alle deutschen Bemühungen es gekonnt hätten. Klarer und deutlicher läßt sich gar nicht sagen, daß Delcassé auf einen Krieg mit Deutschland hinarbeitete. Seine ganze Politik habe dieses Ziel im Auge gehabt. Wenn Deutschland dieser Sachlage gegenüber mit voller Entschiedenheit auftrat, um Klarheit zu schaffen, habe es nicht nur dem eigenen Interesse Dienste geleistet, sondern nicht zum wenigsten der französischen Republik selbst, die von dem Leiter ihrer auswärtigen Politik leichtem Herzens in einen Kampf auf Leben und Tod getrieben werden sollte. Es fehlte nicht an nichtfranzösischen Leuten, die einen Zusammenstoß Deutschlands mit Frankreich herbeizuführen wünschten, um im Trüben fischen zu können. In Frankreich ist man sich über die Lage der Sache klar geworden und hat die Folgerung gezogen, daß man nur für die eigenen Interessen und nicht für fremde Interessen eintreten müsse. Dadurch kam Delcassé zum Fall. Seine jetzigen Äußerungen zeigen zur Genüge, wie wohlverdient sein Sturz war. Die Klagen, die von deutschfeindlichen Zingoes darüber erhoben worden sind, geben den deutlichsten Beweis, wie schmerzlich diese Heber das Verschwinden eines Staatsmannes empfinden, den die Verblendung dazu hinriß, die Kraft seines Landes für fremde Interessen einzusetzen zu wollen.

Die deutsche Kronprinzessin als Schützenkönigin. Kronprinzessin Cecilie hat die ihr seitens der Schützenkönigin in Bülow (Mecklenburg) angetragene Würde einer Schützenkönigin angenommen und der Gölbe ein prachtvolles Schild mit ihrem Bildnis gewidmet. Die wertvolle Schenkung wird fortan eine Zierde der Königsliste bilden.

Sydney, 14. Juli. Der hier angekommene Dampfer „Germania“ bringt ausführlichere Nachrichten über den furchtbaren Orkan, der kürzlich einen Teil der Carolinen verwüstete. Am schlimmsten wütete der Sturm auf den Inseln Ponape und Karne, wo 25 Menschenleben, sämtlich Eingeborene, verloren gingen. Häuser wurden ungerissen und zahlreiche blühende Pflanzungen vernichtet. Der angerichtete Schaden wird auf 3 Millionen Mark geschätzt. Der Dampfer „Diana“, Eigentum der Saluit-Gesellschaft, sowie der Regierungsdampfer „Ponape“ wurden auf den Strand geworfen, doch vermochte sich die Besatzung beider Fahrzeuge zu retten. Die Regierung traf sofort Maßnahmen, um den betroffenen Pflanzern zu Hilfe zu kommen.

Bestialitäten der russischen Hausknechte. Aus Odessa gehen der „Russ. Korresp.“ schauer-

liche Nachrichten zu, die die Barbarei der dortigen Knechte grell beleuchten. So heißt es in einem vom 8. Juli datierten Briefe von dort: „Die Tage, da die gesamte Einwohnerschaft Odessas die zaristischen Schrecken hat über sich ergehen lassen, sind nun vorüber, aber unsere Stadt befindet sich noch im Kriegszustande. Unerträglich ist nichts zu merken, aber in den Polizeirevierern spielen sich Tragödien ab, denen zahlreiche Menschen zum Opfer fallen. Selbst die kühnste Phantasie dürfte sich das Bacchanal der brutalsten Mißhandlungen wohlthöer Jünglinge und Mädchen kaum ausmalen. Auf den Polizeiwachen schlägt man nicht, sondern prügelt zu Tode, begießt die Geprügelten mit kaltem Wasser und prügelt weiter; selbst dann noch, wenn die Opfer unter den Schlägen der Säbel und Nagelkass (Peitschen) zusammenbrechen. Alle Nachrichten über die Gruel, die ich Ihnen mitteile, sind aus erster Quelle. Viele Gefangene werden von den Bestien verwundet, zu Krüppeln verunstaltet, vorgezwängt. Gestern brachte man nach dem jüdischen Krankenhaus zwei Mädchen, die in barbarischer Weise vergewaltigt waren. Besonders grausam ist die Exekution gegen Arbeiter und Halbwüchsige, die auf den Barrakaden gekämpft haben. Entweder werden sie auf den Wachen zu Krüppeln gemacht oder einfach totgeschlagen und heimlich auf den Friedhof gebracht. Selbst die der Polizei ergebenen Dvorniks der in der Nähe der Polizeireviere gelegenen Häuser erzählen, daß sie weder essen noch schlafen können, so sehr werden sie vom Geschrei und Gejammer der Gemarterten gequält.“

Nach einer Moskauer Depesche war der Mörder des Stadthauptmanns Grafen Schuwalow früher Lehrer in Petersburg. Er erklärte, er gehöre der Kampforganisation der sozialrevolutionären Partei an. Graf Schuwalow habe auf der Liste der zum Tode Verurteilten gestanden.

New York, 14. Juli. An Bord eines Segelschiffes hat unweit der Küste von Honduras ein Regier von außergewöhnlicher Körperkraft, nachdem er ermittelt hatte, daß die Summe von 1500 Dollars in der Kabine des Kapitäns untergebracht war, die ganze Mannschaft, einschließlich des Kapitäns, den er mit einer Eisenstange niederschlug, sowie die Passagiere, 12 an der Zahl, ermordet. Nur eine 24jährige Amerikanerin ließ er am Leben. Er zwang sie, mit ihm in ein kleines Boot zu steigen, in das er den Raub mitnahm. In der Nähe des Landes ergriff das Mädchen plötzlich den Revolver des Mörders und schuß ihm eine Kugel in den Arm, worauf sie über Bord sprang und ans Land schwamm. Der Regier wurde später aufgefunden und von der entrüsteten Bevölkerung zu Tode gefoltert.

Ortliches und Sächsisches.

Adorf, 15. Juli. Programm zur Musik am Sonntag, den 16. Juli, (Markt): 1. Militärklänge, Marsch von Starke. 2. Ouvertüre zu: „Der Edelknecht“ von Kreuzer. 3. Polnisches Lied von Burow. 4. Ueber Land und Meer, Galopp von Pfeffe. 5. Ueber den Bellen, Walzer

von Rosas. 6. Hochalma Diand'ln. Solo für 2 Trompeten von Roschat.

Adorf, 15. Juli. Der Stengel'sche Gasthof in Siebenbrunn ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Gastwirt Friedrich aus Neudorfel bei Plauen i. V. übergegangen, und wird derselbe die Bewirtschaftung sofort übernehmen.

Die heutige Verbandsführerreise des Verbandes Vogtländischer Touristenvereine findet vom 25.—29. Juli Stadt und führt die Teilnehmer in das Zschopau- und Muldental. Reiseziele: 1. Tag: Falkenstein (Sammeln am 25. früh viertel 11 Uhr, Abfahrt 11 Uhr nach Stein)-Gainsdorf-Hartenstein. 2. Tag: Greifenstein-Wolkenstein. 3. Tag: Zschopau-Augustusburg-Mittweida. 4. Tag: Waldheim-Rochlitz-Penig. 5. Tag: Waldenburg-Glauchau-Reichenbach-Mylau-Regischa. — Anmeldungen von Söhnen von Verbandsmitgliedern im Alter von 12—17 Jahren wolle man bis zum 18. Juli beim Vorstand des Gebirgsvereins Adorf, Herrn Kaufmann Louis Horbeck, bewirken; außerdem ist die Einzahlung von 20 Mk. (Höchstbetrag der Kosten für Fahrten, volle Verpflegung und Nachtquartiere) an den Genannten erforderlich. Höchstzahl der Teilnehmer ist 30 Schüler.

Gestern und heute wurden die Schulen geschlossen und hinaus strömte die Schar der Schüler, vom winzigen ABC-Schützen bis zum aufgeschlossenen Primaner aufatmend, entgegen der Freiheit, die sie meinen. Keinen Blick nach der Wiege seines Wissens sendet das kleine Menschenkind zurück. Die großen Ferien! Der Traum aller Menschen vom sechsten bis zum vierzehnten Jahre, und viele träumen ihn weiter bis zum zwanzigsten. Die einzigen Ferien, deren Genuß ihnen durch keinerlei Schulzeugnis, durch keinerlei Aberkennung ihres Fleißes, die sie noch dazu schwarz auf weiß nach Hause tragen müssen, vergällt wird. Mit froher Miene verlassen sie alle, Faule und Fleißige, der Primus und solche, die auf der Bank der Spötter sitzen, die Halken, in denen Fibel, Plöb oder Dwid herrschen, und tröckeln sich lachend und plaudernd heim zu den häuslichen Altären, an denen die Mutter wartet. Bange Sorge umwölkt die Stirn der Mutter, denkt sie an das bevorstehende Interregnum, an die schullose, die schreckliche Zeit. „Jetzt habe ich sie den ganzen Tag auf dem Hals“, seufzt sie, da tritt der Sprößling ein; über dem frohen Kindergesicht lagert goldig der Widerschein der herrlichen Freiheit, die ihn erwartet; im stolzen Bewußtsein seines ungebundenen Jchs schraubert er mit der ganzen Kraft seiner Muskeln die Schulmappe in die Ecke. Aufjauchzend fliegt er der harrenden Mutter entgegen: „Mama, Ferien!“ Nun, möchten dieselben den Kindern nicht durch eine lange Ferienaufgabe verfallen werden, und der Zweck der Ferien, Erfrischung des Körpers und Geistes, dadurch nicht verloren gehen.

Bad Elster, 15. Juli. (Teleph. Meldg.) Gestern Freitag nachmittag trafen hier die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Apelt und Geh. Regierungsrat Dr. Rumpelt, ferner Geh. Baurat Prof. Dr. Wallot und Geh. Hofrat Prof. Diez aus Dresden hier ein. Der Besuch gilt, dem B. A. zufolge, insbesondere den geplanten Erweiterungen des Elsterbades, jedoch auch der Auswahl eines geeigneten Platzes für die in Aussicht genommene Aufstellung eines Bildwerkes aus dem Sächsischen Kunstfonds in den Anlagen des Bades. Die Herren verweilen mehrere Tage in Bad Elster.

Bad Elster, 15. Juli. Die gestern Freitag ausgegebene Kurliste Nr. 43 verzeichnet 3440 Parteien mit 5107 Personen, sowie 660 als zu vorübergehendem Aufenthalt Angemeldete, in Summa 5767 Personen. — Die im Vorjahre am gleichen Tage ausgegebene Kurliste Nr. 38